

3.2. Wissenschaftliche Auswertung des Integrationskompasses

Auszüge aus einer Studie der Forschungs- und Entwicklungsgesellschaft Hessen mbH (FEH) ¹

3.2.1. Ziel der Befragung

Die Hessische Landesregierung hat die Integration von Zuwanderinnen und Zuwanderern, die dauerhaft und rechtmäßig in Hessen leben, zu einem ihrer zentralen Politikfelder erklärt. Eine der Aktivitäten in diesem Politikfeld ist der Aufbau des Integrationskompasses durch das Hessische Sozialministerium (HSM). Dieser soll einen möglichst vollständigen Überblick über alle integrationsrelevanten Aktivitäten in Hessen bieten und laufend fortgeschrieben werden.

Zur ersten Orientierung wurde im HSM ein Fragebogen entwickelt, der Angaben enthält zu:

1. Projektträger,
2. Art, Schwerpunkt und Ziel des Projekts,
3. Zielgruppen,
4. Kooperationspartnern und
5. Zeitrahmen der Maßnahmen

Ziel der auf dieser Erhebungsgrundlage aufbauenden Befragung war:

1. Die angebotenen Maßnahmen öffentlicher und freier Träger im Internet bekannt zu geben,
2. das Netzwerk der verschiedenen am Integrationsziel wirkenden Akteure transparent zu machen und deren Kooperation und Vernetzung zu verbessern sowie
3. eine Internetpräsentation der mit einzelnen Aktivitäten und Projekten zur Integration von Migranten befassten Vereine, Verbände, Initiativgruppen etc. vorzustrukturieren, um ihnen die Möglichkeit zu bieten, in diesem Medium ihre Angebote und Planungen darzustellen und einem größeren Kreis von Interessentinnen und Interessenten bekannt zu machen.

Die Befragung richtete sich mit der Bitte um Weiterleitung und Sammlung des Rücklaufs der Fragebogen an einen Erstadressatenkreis von 173 mit Integrationsfragen befassten Vereine, Initiativen, Verbände und Gesellschaftsgruppen² sowie an die für Angelegenheiten von Zuwanderern zuständigen Fachleute in den Verwaltungen der 21 Landkreise, 426 kreisfreien Städte, Städte und Gemeinden in Hessen. Sie wurde im Frühjahr 2001 durchgeführt.

Die Ergebnisse der Befragung wurden im Frühjahr 2002 unter folgender Adresse: www.sozialnetz.de/integrationskompass“ ins Internet gestellt. Diese Datenbank erhebt selbstverständlich keinen Anspruch auf Vollständigkeit, sondern kann lediglich das abbilden, was

¹ Wolfgang Kisseler: Integrationskompass. Studie im Auftrag des Hessischen Sozialministeriums. Wiesbaden 2002 (im Internet unter der Rubrik „Daten, Fakten, Analysen: www.sozialnetz.de/integrationskompass)

² Arbeitsgemeinschaft der Ausländerbeiräte Hessen, Integrationsbeirat, Kirchen und Religionsgemeinschaften, Spitzenverbände der freien Wohlfahrtspflege, Gewerkschaften (DGB, DAG, DBB), Kammern, Arbeitsverwaltung, Hessischer Volkshochschulverband, Bildungswerk der hessischen Wirtschaft, Verbände, Vereine und Initiativen.

an Rückmeldungen auf die Umfrage eingegangen ist. Ergänzungen und Aktualisierungen im weiteren Verfahren sind ausdrücklich erwünscht.

Die Interpretation der abgefragten Tatbestände ist vor diesem Hintergrund eingeschränkt. In die nachfolgende Auswertung wurden 1.037 Fragebögen einbezogen, die bis Ende Juni 2001 zurückgeschickt waren. 62 Rückläufe erwiesen sich als Mehrfacheingang, bzw. waren unvollständig, so dass 975 Fragebögen auswertbar waren.³

Ziel dieses Beitrags ist, auf der Basis der Auswertung dieser 975 Fragebögen

1. eine Zusammenschau der angebotenen Maßnahmen herzustellen,
2. die aus der Befragung ableitbaren Inhalte für die Internetpräsentation vorzustrukturieren und
3. eine deskriptive Analyse der erhobenen Tatbestände vorzulegen.

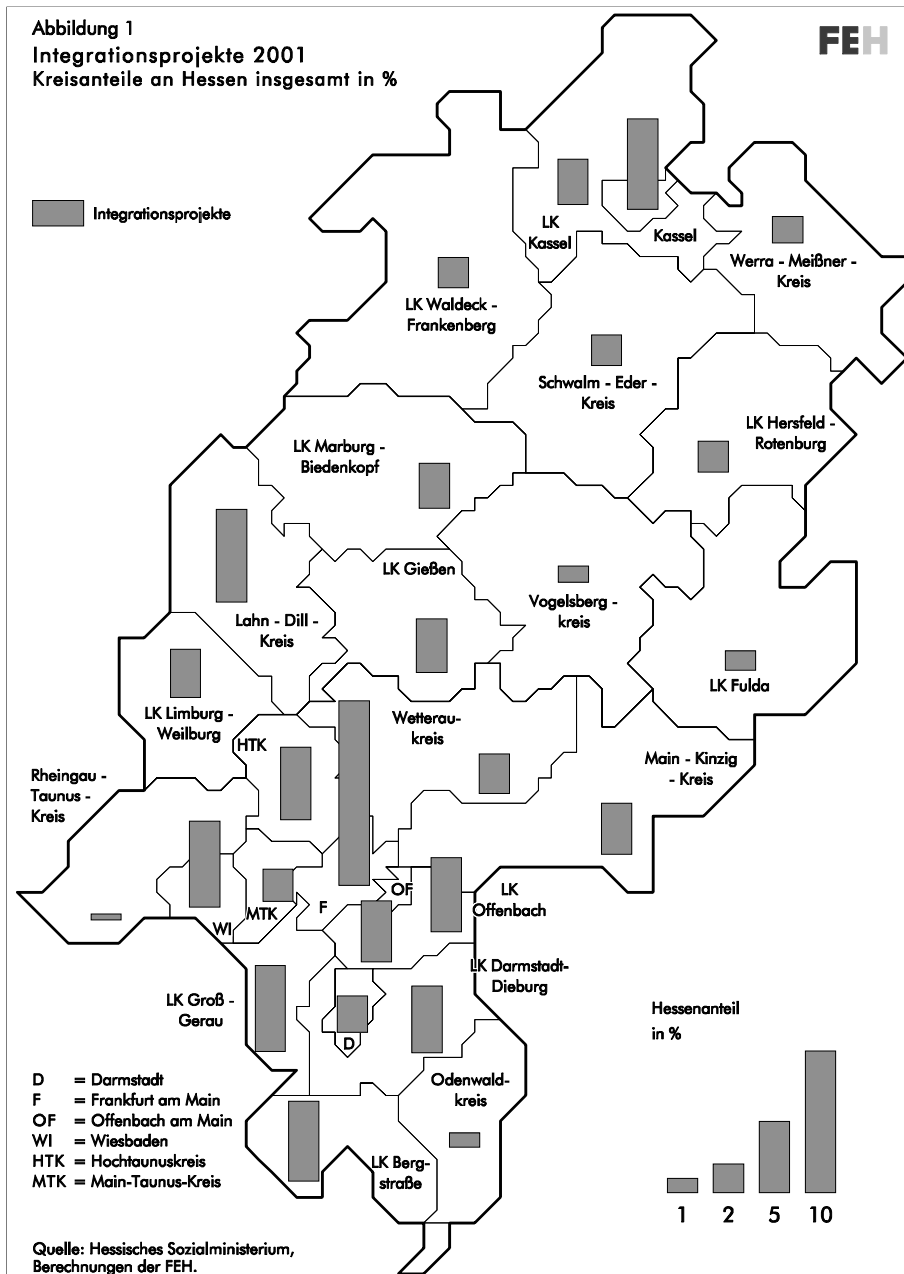
3.2.2. Regionalstruktur der Integrationsprojekte

Von den 975 in die Auswertung einbezogenen Integrationsprojekten liegen im

- Regierungsbezirk Darmstadt 612 (= 62,8 %),
- Regierungsbezirk Gießen 176 (= 18,1 %) und im
- Regierungsbezirk Kassel 187 (= 19,2 %).

³ Neben diesem Fragebogenrücklauf antworteten 86 Gemeinden, dass in ihrem Gemeindegebiet Integrationsprojekte nicht bestünden und im Wesentlichen auf Grund der geringen Gemeindegröße und des guten Miteinanders von deutschen und ausländischen Mitbürgern auch nicht erforderlich seien.

Abbildung 1 zeigt die regionale Verteilung der Projekte auf Kreisebene und damit die Angebotsstruktur in Integrationsfragen auf der Projektebene in Hessen.



Mit 127 Projekten (= 13 %) ist aus der Stadt Frankfurt am Main das umfangreichste Angebot an Integrationsprojekten gemeldet. Das zweitgrößte Angebot im Lahn-Dill-Kreis ist mit 64 Projekten halb so groß. Aus weiteren sechs Landkreisen sind 50 oder mehr Projekte und damit jeweils

Anteile von über 5 % gemeldet. Mit 4 Projekten weist der Rheingau-Taunus-Kreis die niedrigste Anzahl von Integrationsprojekten auf.

3.2.3 Projektart

Im Fragebogen werden vier Arten von Projekten unterschieden:

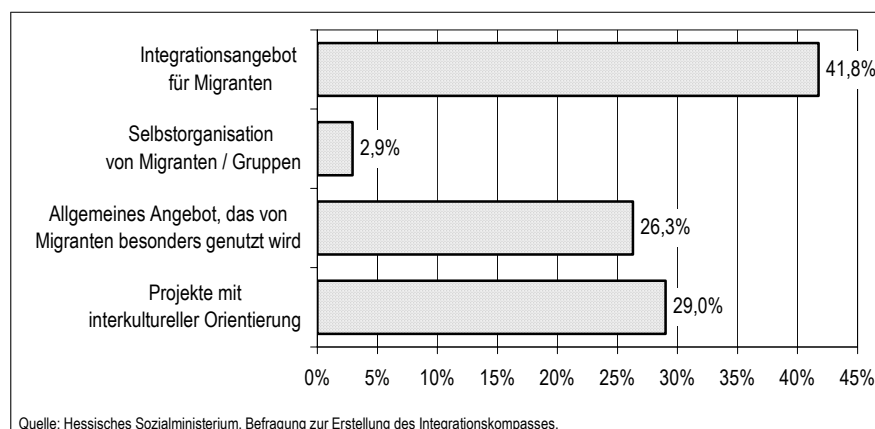
1. Integrationsangebote für Migranten,
2. Selbstorganisation von Migranten / Gruppen,
3. Allgemeine Angebote, die von Migranten besonders genutzt werden und
4. Projekte mit interkultureller Orientierung.

Bei der Art des Projektes war nur eine Angabe erbeten.

Von den 975 Befragten machten 89 (9,1 %) keine Angabe zur Projektart.

Die Verteilung der übrigen 886 ⁴ befragten Projekte auf die einzelnen Arten zeigt Abbildung 2. Mit knapp 42% sind die Integrationsangebote für Migranten die größte Projektgruppe. Auffällig ist der niedrige Anteil von unter 3 % bei den Selbstorganisationsprojekten. Möglicherweise ist diese Projektart gegenüber den anderen Projektarten untererfasst, da „erfahrungsgemäß insbesondere Migrantengruppen auf diese Form der Ansprache (Fragebogenaktion des HSM) sehr zurückhaltend reagieren... Viele der Gruppen, die den Fragebogen nicht zurückgesandt haben, sind gleichwohl in verschiedensten Tätigkeitsfeldern engagiert und fördern den Dialog zwischen Zugewanderten und Deutschen in hervorragender Weise.“ ⁵ Die beiden übrigen Projektarten stellen jeweils gut ein Viertel der Projekte.

Abbildung 2 Projektarten



⁴ Die auswertbaren Projekte addieren sich in den beiden folgenden Abbildungen zu 100 %.

⁵ Begleitschreiben der Ausländerbeauftragten im Kreis Bergstraße zur Übersendung des Rücklaufs an das HSM.

3.2.4 Inhaltliche Ausrichtung

Inhaltlich unterscheidet der Fragebogen bei der Ausrichtung 18 Tätigkeitsschwerpunkte, die zur besseren Übersicht zu 9 Hauptschwerpunkten zusammengefasst wurden. Für ein Projekt waren maximal 3 Schwerpunktnennungen möglich.

Tabelle 1 Schwerpunkte und Hauptschwerpunkte der Projekte

Schwerpunkte	Hauptschwerpunkte
Sprachförderung (deutsch) Sprachförderung (muttersprachlich)	Sprachförderung
Bildung - Schulausbildung Bildung - Erwachsenenbildung	Bildung
Arbeit - Berufsausbildung Arbeit - Qualifizierung zur Erwerbstätigkeit Arbeit - innerbetriebliche Ausbildung Arbeit - Existenzgründung	Arbeit
KFS - Soziale und andere Dienste KFS - Eltern und Familien KFS - Gesundheit	Kinder, Familie, Soziales
Wohnen, Wohnumfeld, Stadtteil	Wohnen, Wohnumfeld, Stadtteil
Freizeit und Sport	Freizeit und Sport
KR - Kultur KR - Religion	Kultur und Religion
interkulturelle Qualifizierung des Personals interkultureller Dialog zwischen Zugewanderten und Deutschen	Interkulturelles
Aktivitäten gegen Diskriminierung, Fremdenfeindlichkeit und Rassismus	Anti-Diskriminierung

Hauptschwerpunkte der Projekte

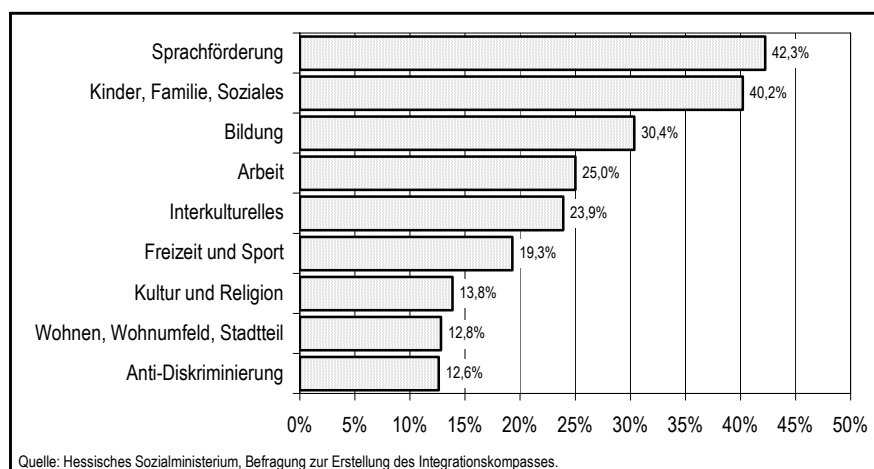
Die Zusammenführung der möglichen Nennungen von Schwerpunkten zu Hauptschwerpunkten ist nicht durch Addition möglich, vielmehr darf, wenn innerhalb eines Projektes zwei oder drei Schwerpunkte eines gemeinsamen Hauptschwerpunktes benannt wurden, in der Auflistung nach Hauptschwerpunkten nur eine Nennung erfolgen.

Die folgenden Abbildungen werden einheitlich auf die Zahl der Projekte (Fälle) bezogen. In Fragen mit Mehrfachnennungs-Option addieren sich die Werte dann zu mehr als 100 %.

Abbildung 3 zeigt die Hauptschwerpunkte für Hessen insgesamt, sortiert nach der Häufigkeit der Projekte. 31 der 975 erfassten Projekte enthielten keine Angaben zu den Tätigkeitsschwerpunkten. Nach Hauptschwerpunkten aggregiert ergaben sich insgesamt 2.148 Nennungen.

Unter den erfassten Projekten bildet die Sprachförderung mit 412 Nennungen (entsprechend 42,3 % der Projekte) den gewichtigsten Hauptschwerpunkt, gefolgt von Kinder, Familie und Soziales mit 392 Nennungen (40,2 %).

Abbildung 3 Hauptschwerpunkte der Projekte
(in % der Fälle)



Mit großem Abstand stehen die Hauptschwerpunkte Bildung (296 Nennungen, 30,4 %), Arbeit (244 Nennungen, 25,0 %), Interkulturelles (233 Nennungen, 23,9 %) und Freizeit und Sport (188 Nennungen, 19,3 %) im Mittelfeld, während Kultur und Religion mit 135 Nennungen (13,8 %), Wohnen, Wohnumfeld, Stadtteil, (125 Nennungen, 12,8 %) und Anti-Diskriminierung (123 Nennungen, 12,6 %) ein deutlich abgesetztes Schlussfeld der Hauptschwerpunkte der erfassten Integrationsprojekte in Hessen bilden.

Schwerpunkte der Projekte

Wie aus Tabelle 1 zu ersehen, sind die drei Schwerpunkte „Wohnen, Wohnumfeld, Stadtteil“ (Anteil der Nennungen: 12,8 %), „Freizeit und Sport“ (19,3 %) und „Aktivitäten gegen Diskriminierung, Fremdenfeindlichkeit und Rassismus“ (12,6 %) zugleich Hauptschwerpunkte. Die Häufigkeit der einzelnen Schwerpunkte, gegliedert nach den Hauptschwerpunkten, zeigt sich wie folgt:

- Im Hauptschwerpunkt **Sprachförderung** liegt der Anteil der Projekte zur Förderung der deutschen Sprache bei 40,9 % der Fälle insgesamt, der zur Förderung des muttersprachlichen Unterrichts bei 2,5 %.
- Im Hauptschwerpunkt **Bildung** liegt die Nennung der Schulausbildung als Projekt mit 16,7 % geringfügig vor der der Erwachsenenbildung mit 14,2 % aller Fälle.
- Im Hauptschwerpunkt **Arbeit** ist der meistgenannte Schwerpunkt mit 17,2 % „Qualifizierung zur Erwerbstätigkeit“, gefolgt von „Berufsausbildung“ mit 9,6 %. „Innerbetriebliche Ausbildung“ mit 1,8 % und „Existenzgründung“ mit 1,3 % sind weniger häufig genannt.
- Im Hauptschwerpunkt **Kinder, Familie, Soziales** entfällt etwa die Hälfte der Projektnennungen auf den Schwerpunkt „Soziale und andere Dienste“ (27,9 % der Fälle). „Eltern und Familie“ stellen ein Drittel der Nennungen (19,0 % der Fälle). Die verbleibenden Nennungen finden sich im Schwerpunkt „Gesundheit“ (7,1 % der Fälle).
- Im Hauptschwerpunkt **Kultur und Religion** werden „Kultur“-Projekte dreimal so oft (11,9 % der Fälle) genannt wie „Religions“-Projekte (3,6 % der Fälle).

- Im Hauptschwerpunkt **Interkulturelles** wird der „Dialog zwischen Zugewanderten und Deutschen“ mit 22,7 % der Projekte fast siebenmal so oft genannt wie die interkulturelle Qualifizierung des Personals in Verwaltung und Sozialen Diensten mit nur 3,4 % aller Projekte.

Abbildung 4 Schwerpunkte der Projekte
(in % der Fälle)

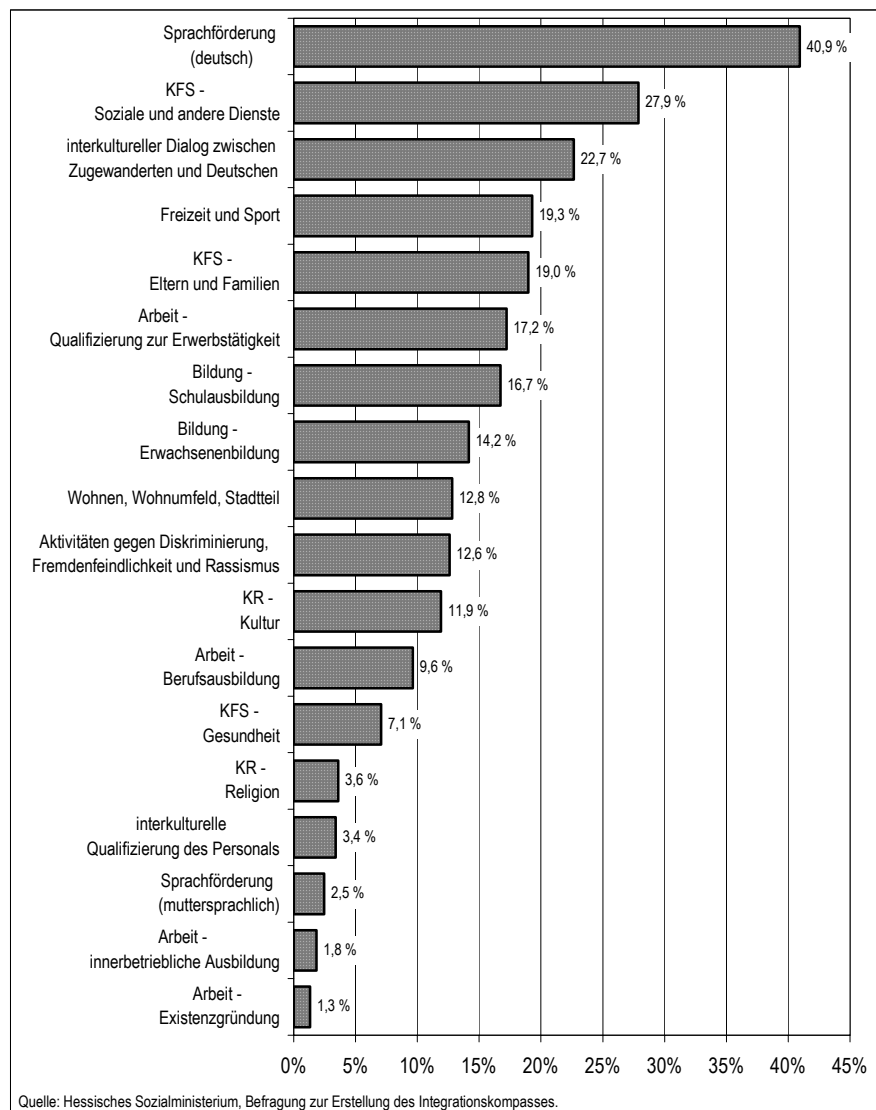


Abbildung 4 zeigt die Schwerpunkte in der Sortierung nach der Zahl der Nennungen. Bezogen auf die Zahl der Integrationsprojekte reicht die Spannweite von 40,9 % bei der „Sprachförderung in Deutsch“ als der nach den erfassten Fragebögen dominierenden Projektart bis zu 1,3 % bei der Förderung von „Existenzgründungen“.⁶ Die fünf meistgenannten Schwerpunkte vereinigen mehr Nennungen auf sich als die übrigen dreizehn Schwerpunkte zusammen.

⁶ Möglicherweise sind hier zusätzliche Aktivitäten im normalen Bank- und Kreditgeschäft angesiedelt, die von der Fragebogenaktion nicht erfasst wurden.

Zielgruppen

Bei den Zielgruppen der Projekte wird im Fragebogen unterschieden nach der Zuwanderungsart und nach geschlechtsspezifischen Altersgruppen.

Die Unterscheidung nach der Zuwanderungsart sieht folgende fünf Kategorien vor:

1. Arbeitsmigranten und Familienangehörige aus EU-Staaten,
2. Arbeitsmigranten und Familienangehörige aus Nicht-EU-Staaten,
3. (Spät-)Aussiedler,
4. Asylsuchende, Flüchtlinge,
5. Sonstige.

Die Frage der möglichen Mehrfachnennung blieb im Fragebogen offen.

Bei der Unterscheidung nach Geschlecht und Alter wurden nachstehende vier Altersgruppen unterschieden:

1. Kinder (unter 14 Jahren)
2. Jugendliche (14 – 21 Jahre)
3. Erwachsene (21 – 60 Jahre)
4. Ältere Menschen (ab 60 Jahre).

In dieser Teilfrage wurde auf die Möglichkeit von Mehrfachnennung hingewiesen.

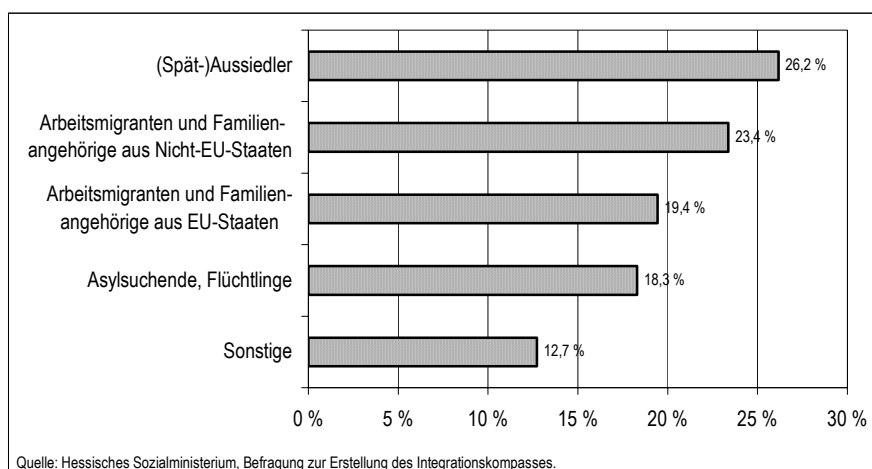
Zuwanderungsart

Bezogen auf die Anzahl der Nennungen richten sich unter den erfassten Integrationsprojekten 43 % an Arbeitsmigranten und deren Familienangehörige, 26 % an Aussiedler, 18 % an Asylsuchende und Flüchtlinge und 13 % an sonstige Zielgruppen. Teilt man die Arbeitsmigranten nach der Herkunft aus EU- und Nicht-EU-Staaten auf, so ist die Gruppe der Spätaussiedler die stärkste, vor den Nicht-EU-Arbeitsmigranten (vgl. Abbildung 5).

Die Zielgruppe „Sonstige“ enthält etwa je ein Drittel Nennungen:

- „Deutsche bzw. Einheimische“,
- „Ausländer und Deutsche“ und
- Ausländergruppen, die im Detail spezifiziert werden.

Abbildung 5 Zielgruppen der Projekte nach Zuwanderungsart
(in % der Nennungen)

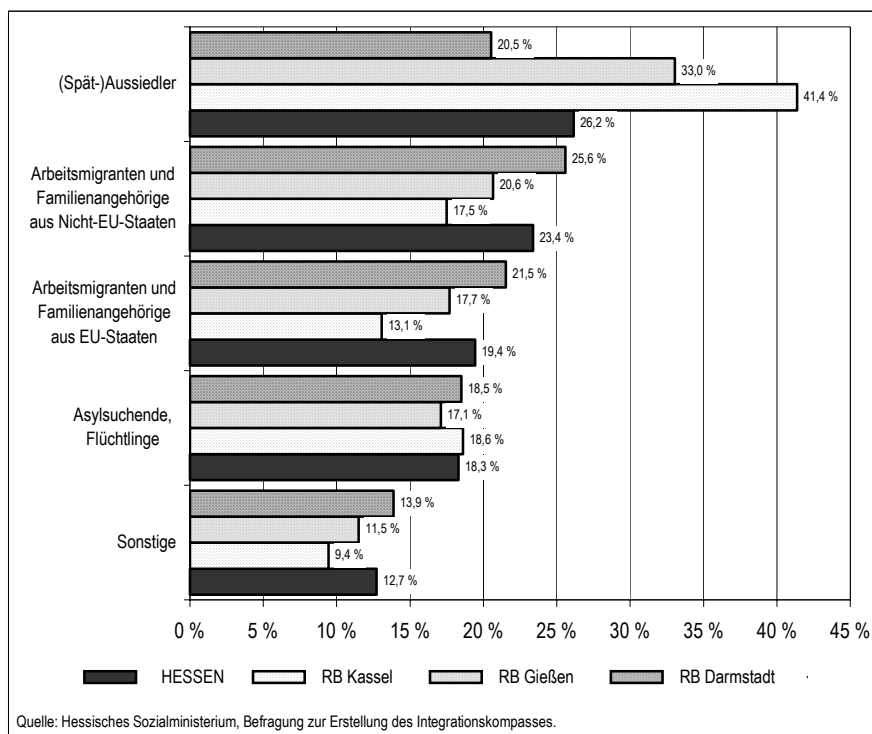


Die Integrationsangebote für unterschiedliche Zielgruppen weisen eine starke regionale Asymmetrie auf, die mit der regionalen Verteilung der Zielgruppen korrespondieren dürfte.⁷ Im RB Darmstadt liegt der Anteil der Projekte für Arbeitsmigranten und deren Familienangehörige – sowohl aus EU- als auch aus Nicht-EU-Staaten – deutlich über dem der beiden anderen Regierungsbezirke. Er liegt über dem Wert für Aussiedler. Im RB Kassel dagegen ist der Anteil der Projekte für Aussiedler mehr als doppelt so hoch wie der für Arbeitsmigranten.

Die Projekte für Asylsuchende und Flüchtlinge haben in den Regierungsbezirken jeweils gleiches Gewicht. Die Projekte für sonstige Zielgruppen entsprechen der Asymmetrie bei Arbeitsmigranten.

⁷ Dies kann nur eine Tendenzangabe sein, da die Vollständigkeit bzw. Repräsentativität der bisher erfassten Projekte nicht gesichert ist. Allerdings ist die Asymmetrie der Verteilung der Aussiedler mit den hohen Anteilen in Nordhessen bekannt. Die Verteilung der Asylsuchenden und Flüchtlinge richtet sich nach den Kapazitäten der Aufnahmeeinrichtungen.

Abbildung 6 Zielgruppen der Projekte nach Zuwanderungsart, regionale Unterschiede (in % der Nennungen)

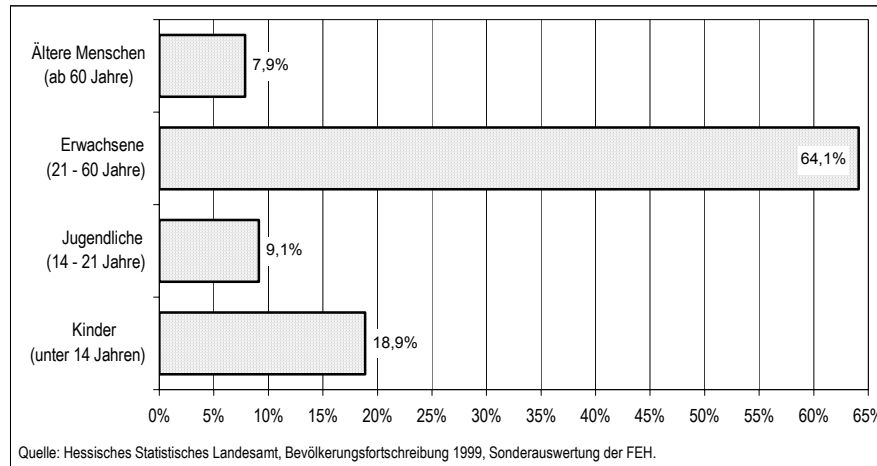


Alter

Ebenso wie die regionale Verteilung der ausländischen Wohnbevölkerung einen wichtigen Parameter für das regionale Angebot an Integrationsprojekten darstellt, ist die Altersstruktur der ausländischen Wohnbevölkerung ein wesentlicher Orientierungspunkt zur Strukturierung der altersspezifischen Integrationsprojektangebote. Abbildung 7 zeigt die Altersstruktur der ausländischen Wohnbevölkerung in Hessen am 31. 12. 1999.

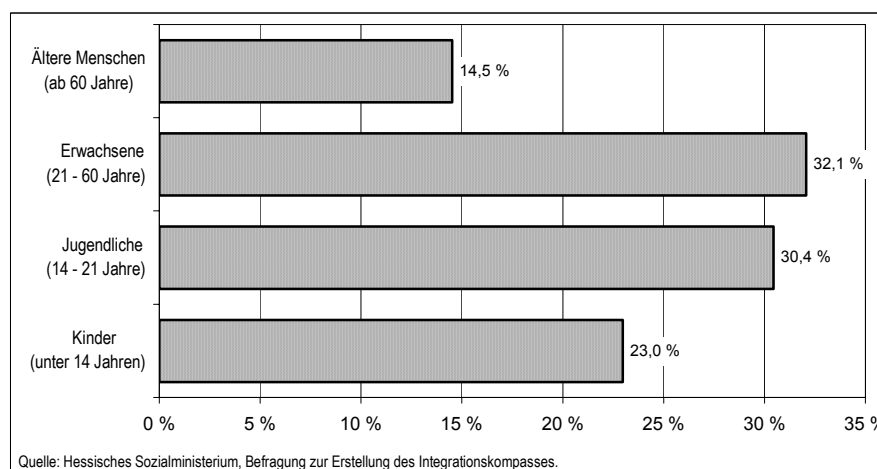
Unter der ausländischen Wohnbevölkerung in Hessen stellen die Erwachsenen zwischen 21 und 60 Jahren mit 64,1 % die größte Gruppe, gefolgt von den Kindern (unter 14 Jahren) mit 18,9 % und den Jugendlichen (14 bis unter 21 Jahren) mit 9,1 %. Ältere Menschen (ab 60 Jahren) machen dagegen nur 7,9 % der Ausländerpopulation in Hessen aus.

Abbildung 7 Altersstruktur der ausländischen Wohnbevölkerung in Hessen (in % von Hessen insgesamt)



Das in der Befragung des HSM erfasste Angebot an Integrationsprojekten hat eine von dieser Struktur deutlich abweichende Aufteilung auf die entsprechenden Altersgruppen, wie Abbildung 8 zeigt. Bei den erfassten Projekten ist die Zahl der Nennungen für die Altersgruppe der Jugendlichen fast ebenso groß wie die für Erwachsene, fast ein Drittel größer als die der Angebote für Kinder und doppelt so groß wie das Angebot für ältere Menschen. Bei genügender Repräsentativität der Befragung ließe sich diese Asymmetrie der Verteilungen als Beleg für eine prioritäre Orientierung auf die Integration der Migranten der zweiten Generation interpretieren.

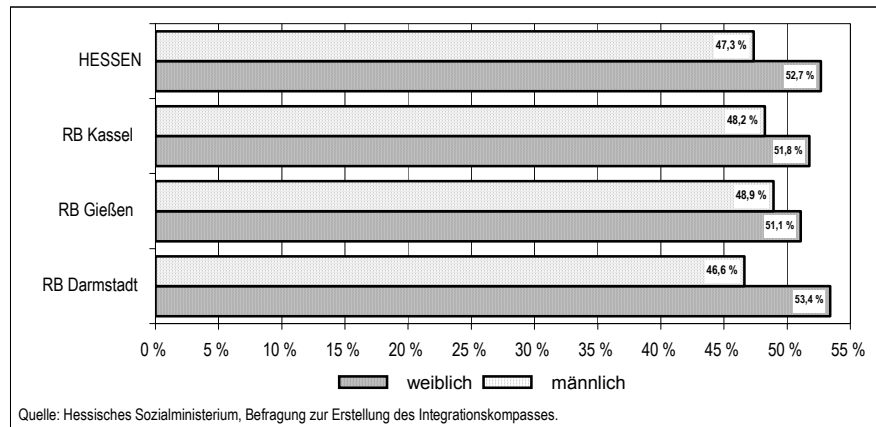
Abbildung 8 Altersspezifische Zielgruppen der Projekte (in % von Hessen insgesamt)



Geschlecht

Nach den Werten der Befragung ergibt sich ein regional differierendes geschlechtsspezifisches Angebot an Integrationsprojekten. Die Nennungen von Projekten für Angehörige des weiblichen Geschlechts liegen um 5,4 Prozentpunkte über denen für Angehörige des männlichen Geschlechts. Im RB Darmstadt ist der Abstand mit 6,8 Prozentpunkten besonders ausgeprägt.

Abbildung 9 Zielgruppen der Projekte nach Geschlecht – regionale Unterschiede (in % der Nennungen)



Bezogen auf die Hauptschwerpunkte ergeben sich zum Teil noch höhere Unterschiede. Überdurchschnittlich hohe Nennungen von Projektangeboten für weibliche Teilnehmer ergeben sich in den Hauptschwerpunkten:

- Arbeit (55,2 %),
- Sprachförderung (54,4 %),
- Kultur und Religion (54,3 %) und
- Bildung (53,6 %).

Die niedrigsten geschlechtsspezifischen Unterschiede zeigen sich bei den Nennungen für die Hauptschwerpunkte

- Freizeit und Sport (50,3 % Nennungen für weibliche Teilnehmer) und
- Anti-Diskriminierung (51,4 %).

Bezogen auf die Zuwanderungsart liegen die geschlechtsspezifischen Unterschiede in der Zahl der Nennungen näher am Durchschnittswert.

Zeitraumen

Die Unterscheidung nach dem Zeitrahmen der Projekte sieht im Fragebogen folgende fünf Kategorien vor:

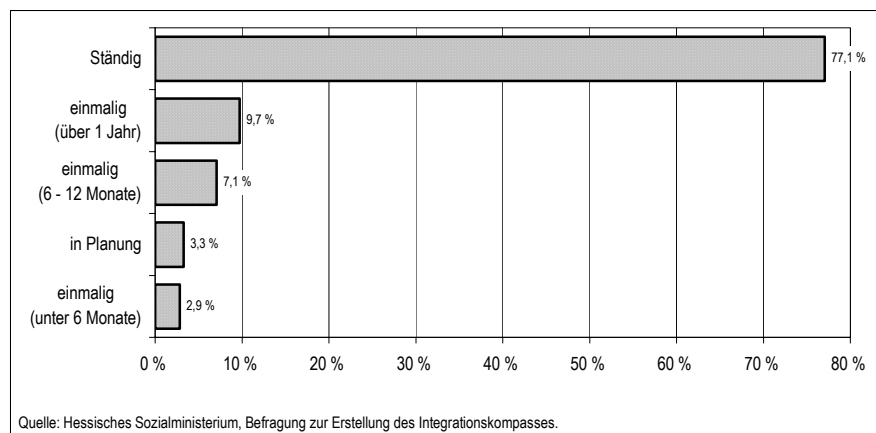
1. ständig,
2. einmalig, unter 6 Monate,
3. einmalig, 6 bis 12 Monate,

4. einmalig, über ein Jahr und
5. in Planung / beantragt.

Die Frage der möglichen Mehrfachnennung blieb im Fragebogen offen. In einzelnen Fällen wurde eine Kombination der Kategorien 1 bis 4 mit der Kategorie 5 angekreuzt.⁸

Nahezu 80 % der Integrationskonzepte laufen als ständige Angebote. Etwa 10 % sind als Jahresangebote konzipiert, die übrigen haben kürzere Laufzeiten oder befinden sich noch im Planungsstadium.

Abbildung 10 Zeitrahmen der Projekte



Empfehlungen

Mit dem Erläuterungstext „Die Hessische Landesregierung hat die Integration von Zuwanderinnen und Zuwanderern zu einem ihrer zentralen Politikfelder erklärt. Wir sind daher daran interessiert, von Ihnen zu erfahren, in welchen Bereichen Sie die größten Probleme (gleich welcher Art) und entsprechenden Handlungsbedarf sehen! Diese Empfehlungen werden nicht im Internet präsentiert“ wurde zum Abschluss des Fragebogens unter den beiden Überschriften **Defizite** und **Handlungsvorschläge** die Beantwortung von offenen Fragen erbeten.

Der Grad der Offenheit der Fragen erschwert die systematische Informationsverdichtung. Die Äußerungen reichen von politischen Bekenntnissen am einen Ende der Skala bis zu Aussagen über die Einstellung „der Deutschen“, „der Behörden“ etc. zu Fragen der Integration. Ein Teil der Antworten besteht in Formulierungs-Varianten des Ziels Integration von Teilzielen wie „Verbesserung der Integrations-Arbeit, -Bemühungen“ etc. Die Handlungsvorschläge spiegeln zum Teil die festgestellten Defizite. In vielen Fällen enthalten die Antworten eine Reihe von Problem- oder Handlungsfeldern.⁹⁾

⁸ Die Auswertung erfolgte jedoch ohne die Berücksichtigung von Mehrfachangaben. In diesen Fällen wurde auf die Aufnahme der Zweitangabe (Planung) verzichtet.

⁹ Ein Teil der Angaben ist offensichtlich auf der Ebene der Projektträger verfasst. Das kann – muss aber nicht – die auf der Projektebene erfahrenen Defizite bündeln. Möglicherweise kommt es dadurch zu einer Überzeichnung der Darstellungen.

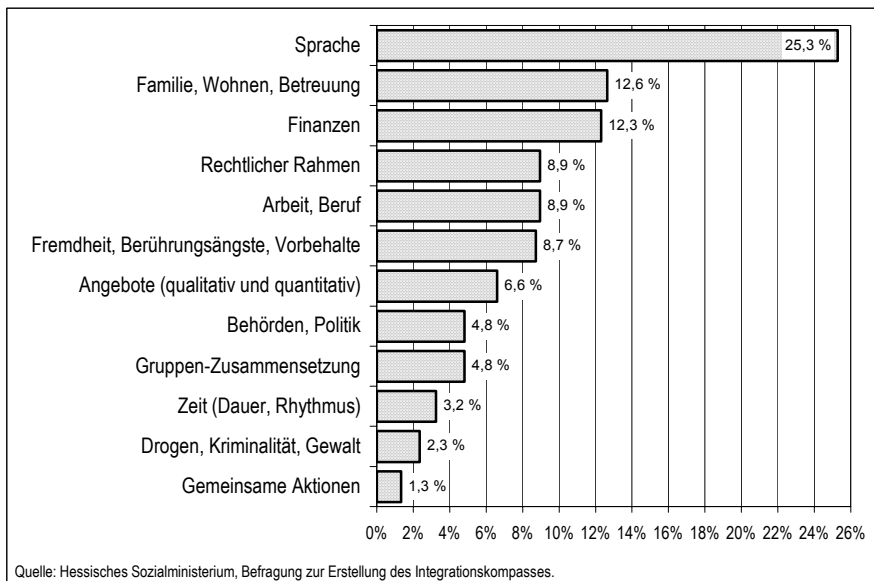
Zur Informationsverdichtung wurden zwölf Kategorien aus den Nennungen herausgefiltert, so dass der überwiegende Teil der Antworten systematisch zugeordnet werden konnte.

Defizite

Von den 975 Fragebögen enthielten 503 (51,6 %) Antworten zu dem Schlagwort „Defizite“. Die gewählten Kategorien zur Erschließung der Antworten zu „Defizite“ sind:

1. Drogen, Kriminalität, Gewalt,
2. Familie, Wohnen, Betreuung,
3. Arbeit, Beruf,
4. Fremdheit, Berührungängste, Vorbehalte,
5. Gemeinsame Aktionen,
6. Gruppen-Zusammensetzung,
7. Behörden, Politik,
8. Zeit (Dauer, Rhythmus),
9. Rechtlicher Rahmen,
10. Finanzen,
11. Angebote (qualitativ und quantitativ) und
12. Sprache.

Abbildung 11 Häufigkeit der Erwähnung in 12 Kategorien der Defizite



Bei einer Grobstrukturierung der Antworten schälen sich drei jeweils gleichgewichtige Defizitblöcke heraus:

- Die mit Abstand häufigste Benennung von Defiziten ergaben sich im Zusammenhang mit Sprachproblemen (25 % der Kodierungen). Die angeführten Defizite reichen von fehlenden Kenntnissen in Deutsch bzw. der Sprache des Herkunftslandes bis zu pädagogischen Konzepten.
- Gleichauf folgen die Kategorien „Familie, Wohnen und (soziale) Betreuung“ und „Finanzen“ mit jeweils 12% der erschließbaren Mängelfeststellungen. Im Allgemeinen wurde hier Unterausstattung konstatiert.
- In der dritten Gruppe liegen drei Kategorien dicht beieinander:
 - Der „rechtliche Rahmen“, der sich im Wesentlichen auf Statusfragen der anerkannten oder geduldeten Asylbewerber und den Zugang zu Integrationsprojekten oder zum Arbeitsmarkt bezieht,
 - Defizite im Bereich „Arbeit und Beruf“ reichen von fehlender Anerkennung der beruflichen bzw. Bildungsabschlüsse aus dem Herkunftsland bis zu verlängerten Ausbildungszeiten (sprachbedingte Zuweisung zum Berufs-Vorbereitungs-Jahr (BVJ),
 - „Fremdheit, Berührungängste, Vorbehalte“ umfassen gegenseitige Informationsdefizite, Vorurteile, Isolation etc.

Diese drei Kategorien machen jeweils knapp 9 % der Nennungen aus.

- Unter den übrigen sechs Kategorien, die zusammen knapp 25 % der herausgefilterten Defizitnennungen ausmachen, fällt positiv auf, dass „Drogen, Kriminalität und Gewalt“ aus der Sicht der befragten Fachleute mit 2,3 % der Nennungen eher ein Randproblem darstellen. „Gemeinsame Aktionen“ bilden mit 1,3 % das Schlusslicht der herausgearbeiteten Defizitbenennungen. Könnte man unterstellen, dass diese Aktionen in ausreichender Zahl existieren, wäre dies ebenfalls positiv anzumerken.

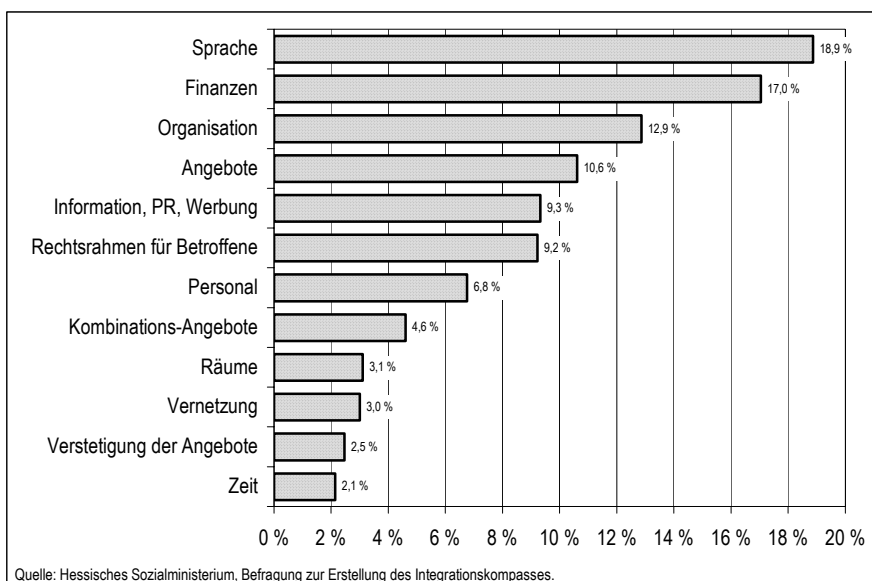
Handlungsvorschläge

Von den 975 Fragebögen enthielten 458 (47,0 %) Antworten zu dem Schlagwort „Handlungsvorschläge“.

Die gewählten Kategorien zur Erschließung der Antworten zu „Handlungsvorschläge“ sind:

1. Organisation,
2. Finanzen,
3. Angebote,
4. Zeit,
5. Personal,
6. Räume,
7. Vernetzung,
8. Kombinations-Angebote,
9. Information, PR, Werbung,
10. Rechtsrahmen für Betroffene,
11. Verstetigung der Angebote,
12. Sprache.

Abbildung 12 Häufigkeit der Erwähnung in 12 Kategorien der Handlungsvorschläge



Aus der Erschließung der Handlungsvorschläge mit dem gewählten Raster ergibt sich folgendes Bild:

- Verbesserung der Integrationsarbeit wird am häufigsten mit den Kategorien „Sprache“ mit 19 % der Erwähnungen und „Finanzen“ (17 %) in Verbindung gebracht. Die Vorschläge zu „Sprache“ bewegen sich zwischen pädagogischen Empfehlungen und Forderung nach Öffnung der bestehenden Kurse für weitere Gruppen. Zu „Finanzen“ werden in der Regel allgemein gehaltene Finanzierungswünsche geäußert, seltener spezifische Forderungen wie Sachkostenfinanzierung für bestimmte laufende Projekte.
- Etwas weniger häufig werden Handlungsansätze zur Organisation der Projekte genannt (13 %). Die Vorschläge reichen von der Zusammenfassung von Zielgruppen bzw. Trennung in Zielgruppen bis zum Neuaufbau anderer Strukturen nach dem als erfolgreicher angesehenen Muster von Nachbarstaaten.
- Mit jeweils ca. 10 % wird ein wichtiger Ansatz zu größerem Integrationserfolg mit Verbesserungen in den Kategorien „Angebote“, „Information, PR, Werbung“ und „Rechtsrahmen für Betroffene“ in Verbindung gebracht. Die Vorschläge bei „Angebote“ reichen von der Ganztagschule bis zu „Kein Projekt für Nur-Ausländer“, „Information, PR, Werbung“ bezieht sich auf den Wunsch nach größerem Bekanntheitsgrad des eigenen Angebots wie auch auf Aufklärung der einheimischen Bevölkerung über Migrantprobleme und Werbung für Mitarbeit von Migranten in kommunalen Gremien und politischen Parteien. Unter „Rechtsrahmen“ stellen die Hälfte der Vorschläge eine Spiegelung der Defizitfeststellungen dar.
- Unter den übrigen Kategorien, die weniger oft in den Handlungsempfehlungen erwähnt werden, ist „Personal“ noch die häufigst genannte. Die Vorschläge reichen von genau aufgeschlüsselten Personalbedarfsangaben bis zur Fortbildung für eigenes Personal und Schulung von Behördenpersonal. Mit nur 3 % oder weniger Erwähnung wird bei der Ausdehnung der Kursangebote, Verstärkung der laufenden Arbeit, der Vernetzung von Projekten oder besserer Raumsituation Handlungsbedarf angemeldet.

Mögliche Ansatzpunkte für Verbesserungen

Die Kreuzung dieser Kategorien mit den Hauptschwerpunkten kann gegebenenfalls Aufschluss über erfolgversprechende Ansatzpunkte zur Verbesserung der Arbeit aus der Sicht der Projektträger bzw. Projektleiter in den Hauptschwerpunkten geben.

Tabelle 2 ist eine Kreuztabelle zwischen Defizit- und Handlungsempfehlungskategorien und den Hauptschwerpunkten der Projekte. Die Kopfzeile enthält die Hauptschwerpunkte, die Vorspalte die Dimension, bzw. Kategorie der herausgearbeiteten Defizite / Handlungsempfehlungen. Unter Ausschluss offensichtlich autokorrelativer Kreuzungsfelder weisen überdurchschnittlich hohe Abweichungen in der Zeilenstruktur auf als besonders drängend

empfundene Defizitkategorien und auf prioritär wünschenswerte Handlungsfelder. Am Beispiel des Hauptschwerpunktes „Sprachförderung“ ergibt sich so:

- Die größten **Defizite** werden in der zeitlichen Ausstattung der Projekte gesehen. An zweiter Stelle liegen Probleme in der Gruppen-Zusammensetzung.
- Der dringlichste **Handlungsbedarf** besteht in der Ausdehnung der zeitlichen Dauer und der Verstärkung der vorhandenen Angebote.

Diese deutlichen Abweichungen sind in der Tabelle grau hinterlegt.

In gleicher Weise versucht **Tabelle 3 als Kreuztabelle zwischen Defizit- und Handlungsempfehlungskategorien und den Zielgruppen nach der Zuwanderungsart** spezifische Defizite und Handlungsansätze herauszuarbeiten. Die Abweichungen von der durchschnittlichen Zahl der Erwähnungen fallen zielgruppenspezifisch deutlich geringer aus als bei der Gliederung nach Hauptschwerpunkten. Für die einzelnen Zielgruppen ergibt sich folgendes Bild:

- Bei den **Arbeitsmigranten und ihren Familienangehörigen aus EU-Staaten** erfolgt lediglich bei den Handlungsempfehlungen eine auffällig höhere Nennung, und zwar bei der Kategorie „Vernetzung“.
- Bei den **Arbeitsmigranten und ihren Familienangehörigen aus Nicht-EU-Staaten** ergibt sich dagegen nur eine auffällige Defizitnennung, und zwar bei der Kategorie „Gemeinsame Aktionen“.
- Bei den **Spätaussiedlern** wird die Defizitdimension „Drogen, Kriminalität, Gewalt“ besonders häufig genannt. Die Handlungsempfehlungen weisen mit den überdurchschnittlich oft genannten Dimensionen „Zeit“ und „Verstärkung der Angebote“ auf einen erhöhten Betreuungsbedarf.
- Die Defizite der Zielgruppe der **Asylsuchenden und Flüchtlinge** werden vor allem mit den Dimensionen „Behörden und Politik“ und „Rechtlicher Rahmen“ identifiziert. Entsprechend steht die Kategorie „Rechtsrahmen für Betroffene“ weit vor allen Nennungen bei den Handlungsempfehlungen.
- Für die Zielgruppe **Sonstige** hebt sich bei den Defiziten die Benennung der Kategorie „Arbeit, Beruf“ und bei den Handlungsempfehlungen vor allem die Benennung der Kategorie „Raum“ ab.

Zielgruppenspezifisch ist auch die Auswertung in den **Tabellen 4 und 5** angelegt. In diesen Kreuztabellen wird der **Zusammenhang zwischen Defizit- und Handlungsempfehlungskategorien und den Zielgruppen nach Alter und Geschlecht** herausgearbeitet. Die Abweichungen von der durchschnittlichen Zahl der Erwähnungen fallen auch bei dieser Zielgruppendifferenzierung deutlich geringer aus als bei der Gliederung nach Hauptschwerpunkten. Aufgrund niedriger absoluter Besetzungszahlen entziehen sich einzelne relativ hohe Abweichungsfelder einer Beurteilung (weibliche Erwachsene, Handlungsempfehlungen, Dimension „Zeit“). Auffällige Abweichungen von der Zeilenstruktur insgesamt finden sich nur für einzelne Zielgruppen:

- Bei den **männlichen Jugendlichen** wird die Defizitdimension „Drogen, Kriminalität, Gewalt“ besonders häufig genannt.
- Bei den **Frauen** wird nur die Handlungsempfehlungs-Dimension „Kombinations-Angebote“ auffällig öfter benannt als die übrigen. Dahinter steht neben der Forderung von Sprachkursen mit Kinderbetreuung die von beruflicher Qualifizierung mit integrierten Sprachkursen.
- Bei den **Erwachsenen** wird vor allem die Defizit-Dimension „Arbeit, Beruf“ häufig benannt, und zwar vor allem bei Männern.
- Bei den **älteren Menschen** ergibt sich nur eine auffällige Nennung, und zwar bei den Handlungsempfehlungen der Kategorie „Vernetzung“. Die geschlechtsspezifischen Unterschiede sind nur geringfügig.
- Bei den **weiblichen Kindern** werden die Defizit-Dimensionen „Finanzen“ und „Familie, Wohnen, Betreuung“ auffällig öfter benannt als die übrigen. Der damit angezeigten gravierenden Unterausstattung im Betreuungsangebot kann durch zusätzliches Personal am ehesten begegnet werden, wie sich aus der hohen Nennung dieser Dimension bei den Handlungsempfehlungen ableiten lässt.
- Bei den **männlichen Kindern** werden die Handlungsempfehlungs-Dimensionen „Personal“ und „Kombinations-Angebote“ auffällig öfter benannt als die übrigen. Bei „Personal“ stehen dahinter vor allem Anforderungen von mehr Lehrpersonal in Schulen und Sprachkursen, bei „Kombinations-Angeboten“ vor allem die Forderung von Sprachkursen mit Kinderbetreuung.

Tabelle 2 Defizite und Handlungsempfehlungsfelder nach den Hauptschwerpunkten der Projekte (Kreuztabelle)

Dimension, bzw. Kategorie der angeführten Defizite / Handlungsempfehlungen	Sprachförderung	Bildung	Arbeit	Kinder, Familie, Soziales	Wohnen, Wohnumfeld, Stadtteil	Freizeit und Sport	Kultur und Religion	Interkulturelles	Anti-Diskriminierung	INSGESAMT (Nennungen)	Sprachförderung	Bildung	Arbeit	Kinder, Familie, Soziales	Wohnen, Wohnumfeld, Stadtteil	Freizeit und Sport	Kultur und Religion	Interkulturelles	Anti-Diskriminierung	INSGESAMT (Nennungen)
	Anzahl										Zeilenstruktur in %									
	Defizite																			
Drogen, Kriminalität, Gewalt	5	1	2	8	9	13	4	3	4	25	20,0	4,0	8,0	32,0	36,0	52,0	16,0	12,0	16,0	100
Familie, Wohnen, Betreuung	53	33	20	66	14	23	11	27	19	186	28,5	17,7	10,8	35,5	7,5	12,4	5,9	14,5	10,2	100
Arbeit, Beruf	27	25	38	36	14	11	8	15	14	140	19,3	17,9	27,1	25,7	10,0	7,9	5,7	10,7	10,0	100
Fremdheit, Berührungängste, Vorbehalte	31	20	17	32	12	22	16	27	12	112	27,7	17,9	15,2	28,6	10,7	19,6	14,3	24,1	10,7	100
Gemeinsame Aktionen	6	4	2	7	4	2	3	5	1	23	26,1	17,4	8,7	30,4	17,4	8,7	13,0	21,7	4,3	100
Gruppen-Zusammensetzung	29	16	11	21	6	6	3	9	7	83	34,9	19,3	13,3	25,3	7,2	7,2	3,6	10,8	8,4	100
Behörden, Politik	19	14	6	22	5	6	4	17	11	66	28,8	21,2	9,1	33,3	7,6	9,1	6,1	25,8	16,7	100
Zeit (Dauer, Rhythmus)	19	6	9	5	7	5	2	5	4	46	41,3	13,0	19,6	10,9	15,2	10,9	4,3	10,9	8,7	100
Rechtlicher Rahmen	31	20	18	42	12	10	13	27	13	123	25,2	16,3	14,6	34,1	9,8	8,1	10,6	22,0	10,6	100
Finanzen	62	40	18	49	18	25	10	22	16	187	33,2	21,4	9,6	26,2	9,6	13,4	5,3	11,8	8,6	100
Angebote (qualitativ und quantitativ)	26	19	9	23	5	13	9	15	9	82	31,7	23,2	11,0	28,0	6,1	15,9	11,0	18,3	11,0	100
Sprache	114	85	76	89	25	30	27	41	22	389	29,3	21,9	19,5	22,9	6,4	7,7	6,9	10,5	5,7	100
INSGESAMT (Nennungen)	422	283	226	400	131	166	110	213	132	1.462	28,9	19,4	15,5	27,4	9,0	11,4	7,5	14,6	9,0	100
Handlungsempfehlungen																				
Organisation	62	39	30	49	13	27	15	31	17	193	32,1	20,2	15,5	25,4	6,7	14,0	7,8	16,1	8,8	100
Finanzen	80	53	27	73	21	35	18	31	26	254	31,5	20,9	10,6	28,7	8,3	13,8	7,1	12,2	10,2	100
Angebote	48	29	29	54	15	17	12	21	13	175	27,4	16,6	16,6	30,9	8,6	9,7	6,9	12,0	7,4	100
Zeit	13	8	3	7	2	5	1	2	2	33	39,4	24,2	9,1	21,2	6,1	15,2	3,0	6,1	6,1	100
Personal	31	22	3	26	8	17	11	17	9	90	34,4	24,4	3,3	28,9	8,9	18,9	12,2	18,9	10,0	100
Räume	7	7	4	10	8	11	6	11	6	36	19,4	19,4	11,1	27,8	22,2	30,6	16,7	30,6	16,7	100
Vernetzung	12	7	5	13	3	7	2	7	5	40	30,0	17,5	12,5	32,5	7,5	17,5	5,0	17,5	12,5	100
Kombinations-Angebote	21	16	18	18	6	6	5	6	4	79	26,6	20,3	22,8	22,8	7,6	7,6	6,3	7,6	5,1	100
Information, PR, Werbung	39	25	21	42	7	15	12	29	18	134	29,1	18,7	15,7	31,3	5,2	11,2	9,0	21,6	13,4	100
Rechtsrahmen für Betroffene	35	24	26	44	12	11	12	17	13	141	24,8	17,0	18,4	31,2	8,5	7,8	8,5	12,1	9,2	100
Verstetigung der Angebote	16	8	4	8	5	9	1	4	1	41	39,0	19,5	9,8	19,5	12,2	22,0	2,4	9,8	2,4	100
Sprache	94	62	56	72	16	23	16	40	15	300	31,3	20,7	18,7	24,0	5,3	7,7	5,3	13,3	5,0	100
INSGESAMT (Nennungen)	458	300	226	416	116	183	111	216	129	1.516	30,2	19,8	14,9	27,4	7,7	12,1	7,3	14,2	8,5	100

Tabelle 3 Defizite und Handlungsempfehlungsfelder nach der Zuwanderungsart der Zielgruppen (Kreuztabelle)

Dimension, bzw. Kategorie der angeführten Defizite / Handlungsempfehlungen	Arbeitsmigranten und Familienangehörige aus EU-Staaten	Arbeitsmigranten und Familienangehörige aus Nicht-EU-Staaten	(Spät-)Aussiedler	Asylsuchende, Flüchtlinge	Sonstige	INSGESAMT (Nennungen)	Arbeitsmigranten und Familienangehörige aus EU-Staaten	Arbeitsmigranten und Familienangehörige aus Nicht-EU-Staaten	(Spät-)Aussiedler	Asylsuchende, Flüchtlinge	Sonstige	INSGESAMT (Nennungen)
	Anzahl						Zeilenstruktur in %					
Defizite												
Drogen, Kriminalität, Gewalt	6	8	16	10	5	45	13,3	17,8	35,6	22,2	11,1	100
Familie, Wohnen, Betreuung	48	59	55	56	30	248	19,4	23,8	22,2	22,6	12,1	100
Arbeit, Beruf	26	33	46	35	29	169	15,4	19,5	27,2	20,7	17,2	100
Fremdheit, Berührungängste, Vorbehalte	27	31	48	32	23	161	16,8	19,3	29,8	19,9	14,3	100
Gemeinsame Aktionen	5	8	7	7	2	29	17,2	27,6	24,1	24,1	6,9	100
Gruppen-Zusammensetzung	19	19	26	19	7	90	21,1	21,1	28,9	21,1	7,8	100
Behörden, Politik	15	19	14	23	10	81	18,5	23,5	17,3	28,4	12,3	100
Zeit (Dauer, Rhythmus)	10	13	21	13	10	67	14,9	19,4	31,3	19,4	14,9	100
Rechtlicher Rahmen	31	39	33	47	21	171	18,1	22,8	19,3	27,5	12,3	100
Finanzen	50	64	59	53	27	253	19,8	25,3	23,3	20,9	10,7	100
Angebote (qualitativ und quantitativ)	22	32	30	25	18	127	17,3	25,2	23,6	19,7	14,2	100
Sprache	90	113	137	86	61	487	18,5	23,2	28,1	17,7	12,5	100
INSGESAMT (Nennungen)	349	438	492	406	243	1.928	18,1	22,7	25,5	21,1	12,6	100
Handlungsempfehlungen												
Organisation	43	55	68	37	33	236	18,2	23,3	28,8	15,7	14,0	100
Finanzen	68	87	85	76	41	357	19,0	24,4	23,8	21,3	11,5	100
Angebote	38	51	55	46	19	209	18,2	24,4	26,3	22,0	9,1	100
Zeit	6	6	17	7	5	41	14,6	14,6	41,5	17,1	12,2	100
Personal	23	31	32	25	15	126	18,3	24,6	25,4	19,8	11,9	100
Räume	9	11	13	10	13	56	16,1	19,6	23,2	17,9	23,2	100
Vernetzung	17	19	16	13	8	73	23,3	26,0	21,9	17,8	11,0	100
Kombinations-Angebote	12	17	21	14	15	79	15,2	21,5	26,6	17,7	19,0	100
Information, PR, Werbung	38	48	49	39	30	204	18,6	23,5	24,0	19,1	14,7	100
Rechtsrahmen für Betroffene	32	42	37	55	21	187	17,1	22,5	19,8	29,4	11,2	100
Verstärkung der Angebote	7	12	21	11	7	58	12,1	20,7	36,2	19,0	12,1	100
Sprache	65	89	103	74	50	381	17,1	23,4	27,0	19,4	13,1	100
INSGESAMT (Nennungen)	358	468	517	407	257	2.007	17,8	23,3	25,8	20,3	12,8	100

Tabelle 4 Defizitfelder nach alters- und geschlechtsspezifischen Zielgruppen (Kreuztabelle)

Dimension, bzw. Kategorie der angeführten Defizite	weiblich					männlich					INSGESAMT						INSGESAMT (Nennungen)
	Kinder (unter 14 Jahren)	Jugendliche (14 - 21 Jahre)	Erwachsene (21 - 60 Jahre)	Ältere Menschen (ab 60 Jahre)	INSGESAMT	Kinder (unter 14 Jahren)	Jugendliche (14 - 21 Jahre)	Erwachsene (21 - 60 Jahre)	Ältere Menschen (ab 60 Jahre)	INSGESAMT	Kinder (unter 14 Jahren)	Jugendliche (14 - 21 Jahre)	Erwachsene (21 - 60 Jahre)	Ältere Menschen (ab 60 Jahre)	weiblich	männlich	
	Anzahl																
Drogen, Kriminalität, Gewalt	10	16	15	9	50	10	16	16	9	51	20	32	31	18	50	51	101
Familie, Wohnen, Betreuung	66	75	66	40	247	64	57	57	35	213	130	132	123	75	247	213	460
Arbeit, Beruf	31	54	60	23	168	30	31	50	18	129	61	85	110	41	168	129	297
Fremdheit, Berührungängste, Vorbehalte	37	52	58	33	180	36	38	51	30	155	73	90	109	63	180	155	335
Gemeinsame Aktionen	7	7	9	5	28	6	5	10	5	26	13	12	19	10	28	26	54
Gruppen-Zusammensetzung	20	26	31	11	88	21	22	28	8	79	41	48	59	19	88	79	167
Behörden, Politik	22	28	34	18	102	22	23	30	16	91	44	51	64	34	102	91	193
Zeit (Dauer, Rhythmus)	11	19	16	9	55	11	12	14	7	44	22	31	30	16	55	44	99
Rechtlicher Rahmen	35	55	62	32	184	35	38	52	26	151	70	93	114	58	184	151	335
Finanzen	66	79	62	34	241	63	63	53	28	207	129	142	115	62	241	207	448
Angebote (qualitativ und quantitativ)	28	33	34	16	111	29	25	29	15	98	57	58	63	31	111	98	209
Sprache	95	130	170	79	474	94	102	142	65	403	189	232	312	144	474	403	877
INSGESAMT (Nennungen)	428	574	617	309	1.928	421	432	532	262	1.647	849	1.006	1.149	571	1.928	1.647	3.575
	Zeilenstruktur in %																
Drogen, Kriminalität, Gewalt	20,0	32,0	30,0	18,0	100	19,6	31,4	31,4	17,6	100	19,8	31,7	30,7	17,8	49,5	50,5	100
Familie, Wohnen, Betreuung	26,7	30,4	26,7	16,2	100	30,0	26,8	26,8	16,4	100	28,3	28,7	26,7	16,3	53,7	46,3	100
Arbeit, Beruf	18,5	32,1	35,7	13,7	100	23,3	24,0	38,8	14,0	100	20,5	28,6	37,0	13,8	56,6	43,4	100
Fremdheit, Berührungängste, Vorbehalte	20,6	28,9	32,2	18,3	100	23,2	24,5	32,9	19,4	100	21,8	26,9	32,5	18,8	53,7	46,3	100
Gemeinsame Aktionen	25,0	25,0	32,1	17,9	100	23,1	19,2	38,5	19,2	100	24,1	22,2	35,2	18,5	51,9	48,1	100
Gruppen-Zusammensetzung	22,7	29,5	35,2	12,5	100	26,6	27,8	35,4	10,1	100	24,6	28,7	35,3	11,4	52,7	47,3	100
Behörden, Politik	21,6	27,5	33,3	17,6	100	24,2	25,3	33,0	17,6	100	22,8	26,4	33,2	17,6	52,8	47,2	100
Zeit (Dauer, Rhythmus)	20,0	34,5	29,1	16,4	100	25,0	27,3	31,8	15,9	100	22,2	31,3	30,3	16,2	55,6	44,4	100
Rechtlicher Rahmen	19,0	29,9	33,7	17,4	100	23,2	25,2	34,4	17,2	100	20,9	27,8	34,0	17,3	54,9	45,1	100
Finanzen	27,4	32,8	25,7	14,1	100	30,4	30,4	25,6	13,5	100	28,8	31,7	25,7	13,8	53,8	46,2	100
Angebote (qualitativ und quantitativ)	25,2	29,7	30,6	14,4	100	29,6	25,5	29,6	15,3	100	27,3	27,8	30,1	14,8	53,1	46,9	100
Sprache	20,0	27,4	35,9	16,7	100	23,3	25,3	35,2	16,1	100	21,6	26,5	35,6	16,4	54,0	46,0	100
INSGESAMT (Nennungen)	22,2	29,8	32,0	16,0	100	25,6	26,2	32,3	15,9	100	23,7	28,1	32,1	16,0	53,9	46,1	100

Vernetzung	20,8	26,0	29,9	23,4	100	23,6	25,0	30,6	20,8	100	22,1	25,5	30,2	22,1	51,7	48,3	100
Kombinations-Angebote	20,5	28,4	36,4	14,8	100	30,5	23,7	33,9	11,9	100	24,5	26,5	35,4	13,6	59,9	40,1	100
Information, PR, Werbung	22,7	29,5	31,4	16,4	100	25,4	26,0	32,4	16,2	100	23,9	27,9	31,8	16,3	54,5	45,5	100
Rechtsrahmen für Betroffene	18,1	33,0	32,1	16,7	100	20,5	29,2	33,0	17,3	100	19,3	31,3	32,5	17,0	53,8	46,3	100
Verstetigung der Angebote	26,8	26,8	36,6	9,8	100	29,7	24,3	37,8	8,1	100	28,2	25,6	37,2	9,0	52,6	47,4	100
Sprache	19,6	26,3	36,5	17,6	100	22,7	25,1	35,1	17,1	100	21,1	25,7	35,8	17,4	53,6	46,4	100
INSGESAMT	22,1	29,3	32,1	16,5	100	25,1	27,0	32,2	15,7	100	23,5	28,2	32,2	16,1	53,9	46,1	100

Tabelle 5 Handlungsempfehlungsfelder nach alters- und geschlechtsspezifischen Zielgruppen (Kreuztabelle)

Tabellenverzeichnis

Tabelle	Seite
1	Schwerpunkte und Hauptschwerpunkte der Projekte
2.	Defizite und Handlungsempfehlungsfelder nach den Hauptschwerpunkten der Projekte (Kreuztabelle)
3.	Defizite und Handlungsempfehlungsfelder nach der Zuwanderungsart der Zielgruppen (Kreuztabelle)
4.	Defizitfelder nach alters- und geschlechtsspezifischen Zielgruppen (Kreuztabelle)
5.	Handlungsempfehlungsfelder nach alters- und geschlechtsspezifischen Zielgruppen (Kreuztabelle)

Abbildungsverzeichnis

Abbildung	Seite
1	Integrationsprojekte 2001 (Kreisanteile an Hessen insgesamt in %)
2	Projektarten
3	Hauptschwerpunkte der Projekte (in % der Fälle)
4	Schwerpunkte der Projekte (in % der Fälle)
5	Zielgruppen der Projekte nach Zuwanderungsart (in % der Nennungen)
6	Zielgruppen der Projekte nach Zuwanderungsart, regionale Unterschiede (in % der Nennungen)
7	Altersstruktur der ausländischen Wohnbevölkerung in Hessen (in % von Hessen insgesamt)
8	Altersspezifische Zielgruppen der Projekte (in % von Hessen insgesamt)
9	Zielgruppen der Projekte nach Geschlecht regionale Unterschiede (in % der Nennungen)
10	Zeitraumen der Projekte nach Regionen
11	Häufigkeit der Erwähnung in 12 Kategorien der Defizite
12	Häufigkeit der Erwähnung in 12 Kategorien der Handlungsvorschläge